

und A. Genipi), Akelei alle Arten (Aquilegia), Alpenanemone (Anemone alpina), Alpenrebe (Clematis alpina), Nixenblume (Nuphar luteum und N. pumilum), Seerose (Castalia alba und candida), Blauer Speik (Primula glutinosa), Alpenveilchen (Cyclamen europaeum), alle Enziane (Gentiana), Kärntner Ruhtritt (Wulfenia carinthiaca), alle Orchideen (Orchidaceae), insbesondere die Kobl-röschen (Nigritella sp.).

Dr. Ma.

## Naturkunde.

### Kleine Nachrichten.

**Einheimische Wassermolche im Zimmeraquarium.** Unsere heimischen Molch-arten (Triton cristatus, Kammolch, Molge vulgaris, Streifenmolch und M. alpestris, Bergmolch) sind auch im einfachen Aquarium mühelos zu halten. Bei einiger Pflege, die wenige Mühe macht, gewähren sie dem Naturfreund stets Unterhaltung.

Das Aquarium soll nicht zu tief sein (25 cm). Eine Durchlüftungsvorrichtung ist nicht notwendig, da die Molche ja Lungenatmer sind. Eventuell kann man den Tieren ein Stück Kalktuff oder dergleichen, das über den Wasserpiegel hinausragt und als Insel dienen soll, in den Behälter geben. Sonst sitzen sie auch gerne auf den Wasserpflanzen, die nicht fehlen sollen. Um etwaige Fluchtversuche zu vermeiden, wird man gut tun, das Aquarium mit einem Stück Organtlin zu bedecken.

Die Molche werden bald zahm, besonders wenn man sich viel mit ihnen beschäftigt, namentlich fleißig füttert, da sie sehr gefräßig sind. In der ersten Zeit halten sie sich meist versteckt und kommen nur etwa alle 10 Minuten an die Wasseroberfläche, um zu atmen. Bald aber gewöhnen sie sich ein und schreiten am Grunde des Aquariums umher, um Nahrung zu suchen. Nähert sich jemand dem Aquarium, so blicken sie neugierig vom Grunde des Beckens auf und warten auf Futter.

Die Fütterung der Molche gestaltet sich zu einem besonderen Vergnügen. Die Tiere sehen nämlich sehr schlecht und schnappen in ihrer Eier oft fehl, was sehr drollig aussieht. In der Futterwahl sind sie keineswegs heikel. Sie fressen Stückchen rohen Fleisches, Würmer, Schnecken und dergleichen. Im Aquarium füttert man sie am besten mit Röhrenwürmern (Tubifex rivulorum), die man ihnen mit der Pinzette reicht.

Während der Paarungszeit, die in die Monate März und April fällt, sind besonders die Männchen prächtig gefärbt. Die Färbung ist feuriger und auf dem Rücken der männlichen Tiere entwickelt sich ein hoher, Zackiger Kamm.

Interessant ist die Fähigkeit der Molche, ihre Farbe zu verändern. Werden sie beunruhigt, wird die Färbung merklich blasser, während sie intensiver wird, wenn die Tiere sich wohl fühlen. Auch die Häutung der Molche kann man im Aquarium sehr gut beobachten.

Die Molche sind in den meisten Tierhandlungen erhältlich, doch kann man den kleinen Teich- oder Streifen- und den Kammolch in jedem Autümpel — besonders im Frühjahr — leicht selbst fangen.

Wolfgang Walitschek, stud. gymn.

## Vogelkunde, Vogelschutz und Vogelpflege.

**Internationale Vogelschutztagung in Wien.** Vom 3. bis 6. Juli findet in Wien die Tagung der Europäischen Sektionen des Internationalen Vogelschutzkomitees (Sitz Brüssel) statt. Auf der Tagesordnung steht unter anderem

der Entwurf einer Vogelschutzkonvention zur Abänderung der Internationalen Konvention vom 19. März 1902, Paris und eine Exkursion an den Neufiedlersee zu unseren Schutzgebieten. In der nationalen österreichischen Sektion sind gemäß einem Übereinkommen paritätisch der Österreichische Naturschutzverband und der Verband österreichischer Tierschutzvereine vertreten, letzterer nur durch ihm angehörige Tierschutzvereine.

**Von der Beutelmeise.** Am Waagflusse, in der Nähe Pistyans gibt es große Gebiete, die von Weidengestrüpp urwaldähnlich überwuchert sind. Dort haust noch die in Europa so selten gewordene Beutelmeise\*, deren kunstvoll gewebte Nester das Herz eines jeden Vogelfreundes höher schlagen lassen. Mit unglaublicher Geschicklichkeit flechten diese kleinen Baumeister Pflanzenfasern und speziell die Wolle der Pappelfrüchte am Zweigende eines dünnen Baurastes zusammen.

Das Material wird so gewählt, daß das Nest sich von der Umgebung überhaupt nicht unterscheidet. Während die Baustoffe vom Männchen und Weibchen zusammengetragen werden, besorgt den Bau des Nestes das Männchen ganz allein. Dieses Nest ist zirka 25 cm hoch und 10 cm breit und trägt am oberen, reiflichen Ende das Flugloch, das durch einen röhrenförmigen Anbau erweitert ist. Der Bau, der tausende von solchen Woll- und Pflanzenfasern enthält, ist in 3 Wochen fertig und enthält 7–10, zuweilen 12, ja sogar 17 Eier, die auf weißem Grunde rostrote Pünktchen enthalten. Das Nest ist zumeist über dem Wasser erbaut.

Die Beutelmeise ist bei uns fast ausgestorben, nur in Ostpreußen und in Mecklenburg sollen neuerdings, wie die „Deutsche Jägerzeitung“ meldet, Brutplähe gefunden worden sein. Auch in der Umgebung Pistyans konnte der Verfasser nur das eine Nest finden, obwohl viele andere gefiederte Freunde sich dort aufhalten, und das Waagtal, das ein Schnittpunkt der großen Vogelzugstraßen ist, als ein Vogelparadies angesehen werden muß.

Hans Kressl, Pistryan.

**Vogelzug und Vogelbeobachtungen im Jahre 1936 um Klagenfurt.** Der heurige ungemein milde Winter hatte seine Einwirkung nicht nur auf die heimische Vogelwelt, er brachte auch die Zugvögel zur frühzeitigen Rückwanderung. Schon im Jänner freuten wir uns an dem Gesang der Meisen, an dem Konzert der Spatzen im Gebüsch; man hörte den Grünspecht lachen und am 29. Jänner den Fink schlagen, als ob es schon Frühling wäre. Am 9. Februar früh hörte ich bereits die Misteldrossel singen, am 10. Februar 15 cm Neuschnee, am 11. 20° Kälte; es herrschte wieder Winterstille. Am 16. Februar war Föhnwetter, die Landschaft verlor wieder ihr Schneekleid. Die ersten Feldlerchen trafen ein. Der 17. brachte uns bei 12° Wärme die Vorboten der Stare, der 21. die Singdrossel, 2 Turmfalken und größere Flüge Stare, am 22. erschien die weiße Bachstelze. Am 23. war das Wetter trübe, ich hörte die Singdrossel und zahlreich die Misteldrossel singen; in einem Fichtenbestand sang eine große Schar Zeisige; 2 Mäusebussarde kreisten und ließen ihren Paarungsschrei hören. Am 1. März die ersten Ringeltauben, am 3. wurden 2 Hühnerhabichte über der Stadt Süd-nord von lärmenden Krähen verfolgt; der 7. war ein sonniger Morgen; überall Sing- und Misteldrosselgesang, Ringeltauben rucksten, ein Schwarzspecht trommelte auf einer alten Föhre, 2 Mäusebussarde kreisten über dem vorjährigen Horst; abends sichtete ich 2 durchziehende Waldschnepfen; am 8. ließ sich ein Flug von 20–30 Ringeltauben zur Nahrungssuche auf einem Felde nieder. Ich hörte Lärklöwe ziehender Heidelerchen, der 17. brachte den Fitislaubvogel, am 21. hörte ich den

\*) Die Art brütet auch in unseren Donauauen abwärts von Wien und in den Marchauen.

Zalp=Zalp=Gefang des Weidenlaubvogels, den Schrei des Hühnerhabichtes, beim vorsichtigen Anpürschen sichtete ich für einen Augenblick Männchen und Weibchen beim Horstbau. Der 24. brachte das Hausrotschwänzchen und den Wiedehopf, der 28. die ersten Rauchschnalben, am 30. traf ich bei 2 hohlen Buchen die Hohltauben am alten Brutplatz, 3 Störche raifeten in der Satnik. Am 3. April hörte ich die Mönchgrasmücke singen und sichtete den Gartenrotschwanz, am 10. den Steinschnalber und hörte in mehreren Ausgaben den ersten Kuckuck rufen, am 11. häufig den Wendehals. Der 12. brachte Schneefall, die Zugvögel litten sehr darunter. Am 13. zogen 2 Graureiher glanzfußabwärts, ich traf ermattete Girlixe, am 14. raifeten 2 Störche bei der Wölfnitz, ein Seidenschwanzzug wanderte am 16. zurück nach Norden. In Keutschach bei Klagenfurt auf einer Fichte wurden am 18. April 2 bereits stark entwickelte junge Ringeltauben im Nest mit Rossittener Ringen beringt. Am 30. traf die Zaungrasmücke, am 25. die Blauracke ein, den braunkehligen Wiesenschmäher hörte ich auch und den ersten Wachtelschlag. Am 28. flogen bei trübem Wetter die ersten Mauersegler über der Stadt. Der erste Mai, ein herrlicher Morgen, brachte den ersten Pirolruf. Baumpiper und Waldlaubvogel fangen, ich sah einen Baumfalken, rotrückigen Würger und eine durchziehende Wiesenweihe und traf auf einer hohen Tanne den Hühnerhabicht brütend. Am 5. Mai fand ich auf einer Tanne einen zweiten Mäusebussardhorst und am 21. Mai in 4 hohlen Bäumen die Blauracke und den Wiedehopf brütend.

Egidius Santner, Annabichl bei Klagenfurt.

### Der erste Kuckucksruf in Niederösterreich in den Jahren 1931 und 1932.

Die Beobachtung der Zeit des ersten Kuckucksrufes gehört zu den regelmäßigen Aufgabepunkten der beiden phänologischen Nachrichtenbögen des Niederösterreichischen Landesmuseums und der Meteorologischen Zentralanstalt. Ich stelle hier nach den Meldungen die mittlere Zeit des ersten Kuckucksrufes, geordnet nach den Hauptlandschaften unseres Bundeslandes zusammen. Die erstgenannten Zahlen beziehen sich auf 1931, die zweiten auf 1932.

1. Walddiertel: a) Inneres: 19.—25. April, bzw. 21.—28. April; b) Oststrand: 17.—20. April, bzw. 15.—20. April; c) Südrand: 13.—20. April, bzw. 14.—18. April; Walddiertel insgesamt: 17.—24. April, bzw. 18.—24. April.

2. Bergland südlich der Donau (Alpenanteil): a) Voralpen: 15.—20. April, bzw. 10.—15. April; b) Wienerwald und Thermenalpen: 11.—16. April, bzw. 13.—18. April; c) Bucklige Welt und Rosaliengebirge: 18.—23. April, bzw. 15.—18. April; d) Hochalpen: 24.—28. April, bzw. 22.—25. April; Alpengebiet überhaupt: 17.—21. April, bzw. 15.—19. April.

3. Alpenvorland: 12.—17. April, bzw. 7.—13. April.

4. Innervorländes Wiener Becken: 18.—22. April, bzw. 11.—17. April.

Weinviertel: a) Ebenen: 18.—23. April, bzw. 8.—11. April; b) Hügel-land: 18.—28. April, bzw. 14.—20. April; Weinviertel überhaupt: 18.—23. April, bzw. 13.—19. April.

Ganz Niederösterreich im Mittel: 17.—22. April, bzw. 15.—20. April.

Prof. Dr. Friedrich Rosenkranz, Wien-Perchtoldsdorf.

**Die Elster im Weingarten.** Bei uns in Österreich wird die Elster ziemlich kurz gehalten, da sie ein zu arger Nestplünderer ist. Immerhin ist sie gegendweise, zum Beispiele in Niederösterreich, gar nicht so selten und „schakert“ mit Vorliebe in Feldgehölzen und auf baumbestandenem Fluren herum. Im ungarischen Tieflande ist sie sehr häufig und zahlreich zu sehen. Im Hochsommer stromert sie familienweise durch die Fluren. Es dürfte vielleicht gar nicht sehr bekannt sein, daß die Elster auch eine erpichte Freundin der Weintraube ist. In den Weingärten nahe dem

Plattensee hat man zur Zeit der Frühtraubenreife eine wahre Not mit ihr. Wie sie zu haufen vermag, erzählt ein Weingartenbesitzer aus der gesegneten Plattenseer Gegend: „Schon frühzeitig im Hochsommer suchen die Elstern die in einzelnen Parzellen zerstreut stehenden Muskateller- und Madelainetrauben heim und plündern diese Stöcke gründlich. Ich mußte zum Jagdgewehr greifen, sonst wäre eine Traubenernte fraglich geworden. In den Mägen der Elstern fanden sich immer die Traubenschalen, die Kerne jedoch in geringer Anzahl. Ich konnte mich nicht genug über die Geschicklichkeit wundern, mit welcher die Elstern auch die an den verstecktesten Orten befindlichen frühreifen Trauben fanden. Unreife Trauben wurden nicht angerührt und die unreifen Beeren der einzelnen Trauben verschmäht. Da die Elstern ansonsten keinen Unterschied machten zwischen den reifen Beeren der würzigen Muskateller und der gewöhnlichen Madelaine, unreife Beeren aber unberührt ließen, nehme ich an, daß die Traubenplünderer sich vom Gesichtsinne leiten ließen oder von einem Tastsinne in der Mundhöhle.“ — Es ist gar nicht von der Hand zu weisen, daß auch in unseren Weingegenden, wo die Elster vorkommt, diese Traubenliebhaberin zur Zeit der Weintraubenernte sich ihren Tribut holt, ohne daß sie allzu großen Schaden stiften würde, da sie ja nicht so zahlreich vorkommt. E. M.

## Naturschutz.

### Landesfachstellen für Naturschutz.

**Tätigkeitsbericht des Fachreferenten für Naturschutz in Wien bis zur 1. Hälfte des Jahres 1936.** Seit der 11. Naturschutzkonferenz, die am 28. Mai 1935 stattfand, ist für Wien auf dem Gebiete des Naturschutzes in erster Linie darauf hinzuweisen, daß am 5. Juli 1935 das Stadtgesetz über den Schutz der Natur von der Wiener Bürgerschaft verabschiedet wurde. Das Gesetz wurde am 7. August 1935 im Gesetzblatt der Stadt Wien kundgemacht und ist damit in den Abschnitten I und II, die den Schutz der Naturgebilde und des Landschaftsbildes zum Gegenstande haben, in Kraft getreten.

Der Abschnitt III, Schutz des Tier- und Pflanzenreiches, tritt erst in Wirksamkeit, sobald die Durchführungsverordnung zum Naturschutzgesetz durch den Herrn Bürgermeister erlassen ist. Es ist zu hoffen, daß dies noch im heurigen Jahre geschieht.

Die Vollziehung der bereits in Kraft stehenden Abschnitte I und II des Naturschutzgesetzes fällt in erster Instanz in den Wirkungskreis des Besonderen Stadtamtes III, bei dem auch das Naturschutzbuch ausliegen wird. Zum Amtsfachverständigen dieser Naturschutzbehörde wurde, soferne nicht Fragen zur Behandlung stehen, die in den Geschäftsbereich einer eigenen städtischen Amtsstelle fallen, Dr. Ing. Karl Hagen bestellt.

Die Fragen des Naturschutzes allgemeiner Natur und die Vorbehandlung der Geschäftsstücke der Naturschutzbehörde II. Instanz erfolgt durch die Landes-kulturabteilung, Mag.-Abt. 46.

Die erste Tätigkeit des Besonderen Stadtamtes III war die Erteilung von Aufträgen zur Entfernung jener privaten Ankündigungen in der freien Landschaft oder an landschaftlich bemerkenswerten Punkten, die das Landschaftsbild erheblich verunstalten. Daß sich die Naturschutzbehörde zunächst mit dieser Aufgabe befaßte, hat darin seinen Grund, daß das Naturschutzgesetz eine zwangsweise Entfernung bestehender privater Ankündigungen nur bis anfangs August I. J. ausdrücklich zuließ. Insgesamt wurden rund 150 Ankündigungstafeln beanstandet, von denen ein großer Teil bereits entfernt ist. In ca. 30 Fällen sind Berufungen anhängig.

Außerdem wurde auch in ungefähr 20 Fällen das Verfahren zur Erklärung der Schutzwürdigkeit von Naturgebilden eingeleitet.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Natur und Land \(vormals Blätter für Naturkunde und Naturschutz\)](#)

Jahr/Year: 1937

Band/Volume: [1937\\_7-8](#)

Autor(en)/Author(s): Walitschek Wolfgang, Kressl Hans, Santner Egidius, Rosenkranz Friedrich

Artikel/Article: [Naturkunde: Kleine Nachrichten; Vogelkunde, Vogelschutz und Vogelpflege 112-115](#)